

Denise Barberka, Stipendiatin der Eitorf Stiftung, Abiturjahrgang 2011

Endlich! Das Abitur geschafft und die anstrengende Schulzeit hinter sich gelassen, doch was kommt nun? Welches Studium aus diesem riesigen Angebot wählt man aus? Trifft man die richtige Entscheidung? Hat man eine Zukunft in diesem Fachbereich?

Für mich waren diese völlig normalen Überlegungen gar kein Thema, denn es stand fest: Ich studiere Chemie und möchte später im Bereich der Forschung tätig werden! Diesen Wunsch hatte ich schon über einige Jahre. Umso größer war der Schock an meinem ersten Uni-Tag an der Universität zu Köln. Plötzlich war ich irgendeine Nummer von hunderten Studenten und stand alleine mitten im großen Universitätsgebäude in Köln. Es waren keine bekannten Freunde da, die mich umgaben wie es doch in der Schule immer völlig normal gewesen ist! In den Einführungsveranstaltungen prasselte alles auf einen ein... der Stundenplan, Informationen über den Studiengang, Informationen über zu absolvierende Praktika, Begriffe wie „Studium Integrale“. Vieles, von dem ich noch nie etwas gehört hatte, Klausuren seien nur dreimal zu schreiben, dann sei das Studium vorbei. Ich merkte sofort, hier weht ein komplett anderer Wind als in der Schule.

In meinem Chemie Studium hatte ich morgens Vorlesungen zu den verschiedenen Fächern: Anorganische Chemie, Organische Chemie, Allgemeine Chemie, Physik und Mathematik. An den Nachmittagen fanden dann die Praktika statt. Das heißt, dass ich an den Nachmittagen bis 18:00 Uhr in einem Labor stand und verschiedenste Versuche machen musste. Neben den Vorlesungen musste ich täglich das Praktikum vorbereiten, da an jedem Praktikumstag vor Beginn der Versuche ein Kolloquium gemacht wurde, in welchem abgefragt wurde, ob ich die Versuche und die dazugehörige Theorie vorbereitet hatte und auch beherrschte. Erst dann wurde mir gestattet mit der Durchführung der Versuche anzufangen. Damit jedoch nicht genug. Am Ende eines jeden Tages musste ich meine Ergebnisse abliefern, welche nur um einen bestimmten Prozentbereich von den vorgegebenen Werten abweichen durften. Ich merkte bereits in den ersten Tagen, dass ich mich an dieser Universität und mit diesem Studium nicht wohl fühlte. Zuerst schob ich es auf die Umgewöhnung von der Schule zur Universität (denn dies ist ein Unterschied wie Tag und Nacht!). Doch auch nach dem ersten Semester ging ich immer noch ungern zur Uni und hatte keinen Spaß an der Laborarbeit, was ich zuvor nie gedacht hätte.

Nach dem zweiten Semester traf ich dann die Entscheidung, meinen Studiengang zu wechseln. Dies war kein leichter Schritt, denn es wussten doch alle, dass ich unbedingt Chemie studieren wollte und dies war doch auch mein persönlicher, großer Wunsch gewesen!

Ich musste mir eingestehen, dass ich mich für den falschen Studiengang entschieden hatte.

Da mich das Fach Chemie und auch das Fach Mathematik nach wie vor theoretisch stark interessierten und ich schon mein Leben lang die Arbeit mit Kindern mochte und ich die Schule seit meinem ersten Schultag geliebt habe, entschied ich mich dafür, einen Neuanfang zu starten und in Siegen Mathematik und Chemie auf Lehramt zu studieren. Dies war der beste Weg den ich einschlagen konnte.

Es war zwar ein großer Aufwand die Universität zu wechseln und oft musste ich zwischen Siegen und Köln pendeln, da immer noch irgendein Dokument fehlte um den Wechsel perfekt zu machen, aber ich lernte die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und mich selbst um alles zu kümmern. Wenn man dies einmal erlernt hat und sich von der schulischen Anleitung gelöst hat, ist Studieren überhaupt nicht kompliziert. Man sollte hier nicht zu früh aufgeben, da es einige Zeit dauert, bis man sich an diese Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gewöhnt hat. Und wenn man einmal nicht weiter weiß, gibt es verschiedene Anlauf- und Beratungsstellen. In Siegen ist das für Lehrämter beispielsweise das Zentrum für Lehrerbildung, bei dem man immer Unterstützung findet. Weiterhin gibt es in den verschiedenen Fachbereichen die Fachschaften, welche immer ein offenes Ohr haben. In Siegen gibt es zusätzlich die Lernwerkstatt für Lehrämter, in der man Unterstützung und Seminarangebote zu den verschiedensten Problemen im Lehramtsstudium erhält.

In meinem jetzigen Lehramtsstudium gibt es verschiedene Schulpraktika in denen man erste Unterrichtserfahrungen sammeln kann. Diese Chance sollte jeder nutzen um herauszufinden, ob es einem auch liegt und Spaß bereitet eine Klasse zu unterrichten. Zusätzlich zu den ausgewählten Fächern muss jeder Lehramtsstudierende das Fach Bildungswissenschaft studieren. Hier gibt es sehr interessante Vorlesungen wie Psychologie, Bildung und Gesellschaft und verschiedene Didaktik-Seminare, die einen auf den späteren Unterricht vorbereiten. Oftmals sind diese Seminare so arrangiert, dass höchstens 30 Studierende an einem Seminar teilnehmen. So kann jeder aktiv mitarbeiten und etwas zu verschiedenen Themen beitragen. Hier habe ich bereits nach einem Jahr sehr viel gelernt. In den Fächern Chemie und Mathematik gibt es neben den fachlichen Bereichen wie Anorganische Chemie, Organische Chemie und Physikalische Chemie in Chemie und Analysis, Lineare Algebra und Stochastik in Mathematik auch fachdidaktische Veranstaltungen, die sich auf das Unterrichten in dem jeweiligen Fach beziehen.

Die Universität Siegen ist stark auf die Ausbildung von angehenden Lehrern und Lehrerinnen ausgerichtet. So gibt es beispielsweise an der Universität Siegen die Besonderheit, dass es dort ein Schülerlabor, das so genannte „Science Forum“, gibt. Wöchentlich kommen verschiedene Schulklassen in das Science Forum um mit den Studierenden gemeinsam zu experimentieren. Jeder Lehramtsstudent im Fach Chemie muss ein Semester lang für ein paar Wochen diese Schulklassen an einem Vormittag in der Woche betreuen. Dies hat mir sehr viel Freude bereitet und ich konnte erste Erfahrungen im Experimentieren mit Schülern sammeln.

An der Universität Siegen gefällt mir zudem besonders, dass es eine eher familiäre Universität ist an der man nicht immer bloß nur eine Nummer ist. Viele Professoren

kennen ihre Studierenden mit dem Vornamen, haben immer ein offenes Ohr bei Problemen und sind bemüht gemeinsam mit dem Studierenden eine Lösung zu finden.

Mit dem Lehramtsstudium in Siegen habe ich ein Studium gefunden, welches mir sehr viel Freude bereitet und welches ich mit großem Ehrgeiz und Interesse verfolge. Auch die Universität Siegen gefällt mir sehr gut. Ich bin froh, den Mut gehabt zu haben mein Studium zu wechseln und von meinem ursprünglichen, wasserdichten Plan abzuweichen und freue mich auf meine Zukunft als Mathematik und Chemie-Lehrerin. Manchmal ist ein kleiner „Irrweg“ notwendig, um seinen persönlichen, richtigen Weg zu entdecken. Ich habe gelernt, dass es sehr wichtig ist Spaß und Freude an seinem Studium und dem späteren Beruf zu haben, denn nur dann kann man es mit dem notwendigem Ehrgeiz und Interesse absolvieren.

Abschließend möchte ich mich bei der Eitorf Stiftung für die enorme Unterstützung bedanken. Die gesamten drei Jahre und besonders auch bei meinem Studienwechsel fand ich dort immer große Unterstützung. Es war sehr beruhigend sich am Ende des Semesters, neben den ganzen Klausuren, keine Sorgen und Gedanken über den kommenden Studienbeitrag machen zu müssen. Zudem konnte ich den Luxus genießen, mir auch einige empfohlene Fachbücher zuzulegen, die mich auf meinem bisherigen Weg unterstützen und mich auch in meiner Zukunft sicherlich unterstützen werden.

Danke, für einen tollen Start in meine weitere Zukunft!

Denise Barberka